

Bear Family Records CD Review

Publisher:	Die Welt, 08.07.2014
Article No.:	BCD16889
Link:	https://www.bear-family.de/parton-dolly-und-porter-wagoner-just-between-you-and-me-complete-recordings-1967-76-6-cd.html
Artist:	Dolly Parton & Porter Wagoner
Title:	Just Between You And Me - Complete Recordings 1967-76 (6-CD)

Dolly und die Dialektik

Ein Konzert und eine neue Box mit sechs CDs beweisen:

An Dolly Parton ist all das echt, auf das es ankommt

Eine Woche vor ihrem Berlinbesuch war Dolly Parton auf dem Festival in Glastonbury. Dort spielt, wer relevant ist für die Popmusik von heute. Dolly, niemand sagt zu ihr Ms Parton, hat mit 68 Jahren auf dem schlammigen Gelände ihr Debüt gefeiert und dem Festival ein Lied geschenkt, den „Mud Song“; alle waren glücklich, bis ihr eine Journalistin über Twitter vorwarf, zur Musik vom Tonband nur den Mund bewegt zu haben. Dolly sagte: „Meine Brüste sind nicht echt. Auch meine Haare sind nicht echt. Was aber echt ist, sind mein Herz und meine Stimme.“

Sie steht auf der Bühne der O2 World in Berlin mit einem goldenen Brustpanzer und singt „Jolene“. Man kann das auf den Videowänden überprüfen: Dolly spricht die Wahrheit und nichts als die Wahrheit über sich und ihre Stimme. 40 Jahre, nachdem sie zum letzten Mal in Deutschland aufgetreten sein soll, spielt sie nicht die größte lebende Countrydiva und nicht die Ikone der chirurgischen Kosmetik. Beides ist sie. Sie gibt kein Konzert, es wird ein mütterlicher Liederabend für ein Publikum, das soziologisch

so nicht da sein dürfte. Ältere Ehepaare sitzen reglos im Gestühl, Männer mit großen Hüten halten kleine blonde Frauen im Arm, und Männer mit gestutzten Bärten tanzen durch den Saal mit Männern in geblühten Kleidern. Dolly sagt, wer möchte, könne statt „Jolene“ laut „Drag Queen“ singen. Manche möchten.

Auch wer Dolly nie zuvor leibhaftig im Konzert gesehen hat, weiß, was nun kommt: Ein Riese nimmt ihr die mit Strasssteinen verschönernte Gitarre ab, sie breitet ihre Arme und dankt ihren Gästen überschwänglich für das viele Geld, das ihr zugute komme. Es sei teuer, billig auszusehen. Auch das ist ein Evergreen aus Dollys immergrünem Schaffen, diesem ewigen Triumph der Dialektik. Sie erzählt ausführlich die Geschichten, die man ebenfalls schon kennt, aber wie ihre Lieder immer wieder gern hört. Von den Smokey Mountains, wo sie bitterarm auf einer Farm aufwuchs, von ihren elf Geschwistern, ihren gütigen Eltern und den wahren Werten: „Though we didn't have no money, I was rich as I could be“. Die Mutter hatte ihr aus bunten Flickern einen Mantel für die Winterzeit genäht, die kleine Dolly war so reich, wie man nur

Bear Family Records CD Review

Publisher:	Die Welt, 08.07.2014
Article No.:	BCD16889
Link:	https://www.bear-family.de/parton-dolly-und-porter-wagoner-just-between-you-and-me-complete-recordings-1967-76-6-cd.html
Artist:	Dolly Parton & Porter Wagoner
Title:	Just Between You And Me - Complete Recordings 1967-76 (6-CD)

sein konnte, an Liebe. Sie erzählt von Dollywood, dem Freizeitpark in ihrer Heimat, dort verkauft sie ihre eigene Kosmetik, Konfektion und Kram, sie ist heute der größte Arbeitgeber in den Smokey Mountains und die reichste Sängerin der Welt. Seit die Welt winzig wie ein Dorf wirkt, werden Leitsätze verkündet von globalem Denken und lokalem Handeln. Dolly denkt dabei auch streng lokal, wenn sie global durch Mehrzweckhallen reist und handelt. „My Mountains, My Home“ singt sie in der O2 World mit den alten Männern und den jüngeren Sängerinnen ihrer Tourband, „Appalachian Memories“ und „Home“.

Ihr neues Album heißt „Blue Smoke“. Hinter dem Trash-Cover, auf dem sie ein lokaler Paintbrush-Künstler vor den Bergen porträtiert, steckt eine wundervolle Platte, auf der sich moderner Country-Pop und alter Bluegrass mischen. Fünfzehn Jahre ist es her, dass Dolly mit „The Grass Is Blue“ den Folk der Hinterwälder neu entdeckt hat. Damals wollte niemand Country hören, Johnny Cash wurde als Rockvater gefeiert, und sie nahm ihr Geld und finanzierte ihre Wurzelplatte selbst. „Ich musste reich werden, um so zu musizieren, als wäre ich arm“,

sagte sie damals. Dolly und die Dialektik. Im Konzert spielt sie sich durch das ländliche und klassische Instrumentarium: Lap-Steel-Gitarre, Autoharp und Fiedel, Banjo und Harmonium. Sie bläst die Mundharmonika in ihrer liebevollen Fassung von Bob Dylans „Don't Think Twice“. Elektrische Gitarre und ein Zwergensaxofon spielt Dolly auch. Man glaubt ihr alles, jedes Lied, jede Koketterie und jeden Kalauer, man denkt: Wenn es im Pop so etwas gibt wie das Authentische und Echte, das von Rockmusik- und Countryfreunden gern beschworen und als Wert verkauft wird, dann verkörpert es eine anderthalb Meter kleine Sängerin im Körper einer Kunstfigur. Ihr Alter nennt sie nie ohne den Zusatz „größtenteils“. Das Wahre ist im Pop ohne das Falsche vielleicht nicht zu haben.

Bei Bear Family Records, der ländlichen deutschen Plattenfirma aus Holste-Oldendorf, erscheint zur Tour die Edition ihrer gesamten Aufnahmen mit Porter Wagoner, ein Buch mit sechs CDs. Man sieht die Bilder einer steilen Hierarchie, einer verlogenen Beziehung, und man hört in Liedern wie „Before I Met You“ und „Two Sides To Every Story“, wer die Arbeit hatte. Dolly wird im Buch

Bear Family Records CD Review

Publisher:	Die Welt, 08.07.2014
Article No.:	BCD16889
Link:	https://www.bear-family.de/parton-dolly-und-porter-wagoner-just-between-you-and-me-complete-recordings-1967-76-6-cd.html
Artist:	Dolly Parton & Porter Wagoner
Title:	Just Between You And Me - Complete Recordings 1967-76 (6-CD)

zitiert: „Ich war kreativ, er war anders. Aber er besaß die Eier, mich auf eine Million Dollar zu verklagen, nachdem er mir 30 Dollar in der Woche gezahlt hatte.“

Der Feminismus hegt gewisse Vorbehalte gegen Dolly, ihre Brüste und das Barbiehafte. Doch auch hier beweist sie: Glaubhafter kann keine Feministin sein. Als erste Frau ihres Formats hat sie für sich einen Musikverlag gegründet und später ein eigenes Plattenlabel. In Berlin singt sie die Hymne der berufstätigen Frauen, „9 To 5“, und schließlich „I Will Always Love You“, das sie in den frühen Siebzigern geschrieben hat, als sie von Porter Wagoner noch ausgebeutet wurde. Elvis Presley wollte es mit Dolly als Duett aufnehmen – und die Hälfte der Tantiemen haben. Da hat sie ihn ausgelacht und es für Whitney Houston aufgehoben.

Weil es sie nicht dreifach gibt, als Sängerin, Figur und Mensch, sondern nur als Gesamtkunstwerk, wird einem schwindlig, wenn man im Konzert sitzt und über sie nachdenkt. Sie ist jung und alt zugleich, konservativ und progressiv, für Fundamentalisten und für Liberale da, für Schwulenfeinde und für Schwule und jetzt auch für Hipster. Aber man sieht und hört immer sie selbst.

Bear Family Records CD Review

Publisher:	Die Welt, 08.07.2014
Article No.:	BCD16889
Link:	https://www.bear-family.de/parton-dolly-und-porter-wagoner-just-between-you-and-me-complete-recordings-1967-76-6-cd.html
Artist:	Dolly Parton & Porter Wagoner
Title:	Just Between You And Me - Complete Recordings 1967-76 (6-CD)

Dolly Parton & Porter Wagoner

Just Between You And Me – Complete Recordings 1967-76 (6-CD)

Eine Woche vor ihrem Berlinbesuch war Dolly Parton auf dem Festival in Glastonbury. Dort spielt, wer relevant ist für die Popmusik von heute. Dolly, niemand sagt zu ihr Ms Parton, hat mit 68 Jahren auf dem schlammigen Gelände ihr Debüt gefeiert und dem Festival ein Lied geschenkt, den „Mud Song“; alle waren glücklich, bis ihr eine Journalistin über Twitter vorwarf, zur Musik vom Tonband nur den Mund bewegt zu haben. Dolly sagte: "Meine Brüste sind nicht echt. Auch meine Haare sind nicht echt. Was aber echt ist, sind mein Herz und meine Stimme." Sie steht auf der Bühne der O2 World in Berlin mit einem goldenen Brustpanzer und singt „Jolene“. Man kann das auf den Videowänden überprüfen: Dolly spricht die Wahrheit und nichts als die Wahrheit über sich und ihre Stimme. 40 Jahre, nachdem sie zum letzten Mal in Deutschland aufgetreten sein soll, spielt sie nicht die größte lebende Countrydiva und nicht die Ikone der chirurgischen Kosmetik. Beides ist sie. Sie gibt kein Konzert, es wird ein mütterlicher Liederabend für ein Publikum, das soziologisch so nicht da sein dürfte. Ältere Ehepaare sitzen reglos im Gestühl, Männer mit großen Hüten halten kleine blonde Frauen im Arm, und Männer mit gestutzten Bärten tanzen durch den Saal mit Männern in geblühten Kleidern. Dolly sagt, wer möchte, könne statt „Jolene“ laut „Drag Queen“ singen. Manche möchten. Auch wer Dolly nie zuvor leibhaftig im Konzert gesehen hat, weiß, was nun kommt: Ein Riese nimmt ihr die mit Strasssteinen verschönerte Gitarre ab, sie breitet ihre Arme und dankt ihren Gästen überschwänglich für das viele Geld, das ihr zugute komme. Es sei teuer, billig auszusehen. Auch das ist ein Evergreen aus Dollys immergrünem Schaffen, diesem ewigen Triumph der Dialektik. Sie erzählt ausführlich die Geschichten, die man ebenfalls schon kennt, aber wie ihre Lieder immer wieder gern hört. Von den Smokey Mountains, wo sie bitterarm auf einer Farm aufwuchs, von ihren elf Geschwistern, ihren gütigen Eltern und den wahren Werten: „Though we didn't have no money, I was rich as I could be“: Die Mutter hatte ihr aus bunten Flickern einen Mantel für die Winterzeit genäht, die kleine Dolly war so reich, wie man nur sein konnte, an Liebe. Sie erzählt von Dollywood, dem Freizeitpark in ihrer Heimat, dort verkauft sie ihre eigene Kosmetik, Konfektion und Kram, sie ist heute der größte Arbeitgeber in den Smokey Mountains und die reichste Sängerin der Welt. Seit die Welt winzig wie ein Dorf wirkt, werden Leitsätze verkündet von globalem Denken und lokalem Handeln. Dolly denkt dabei auch streng lokal, wenn sie global durch Mehrzweckhallen reist und handelt. „My Mountains, My Home“ singt sie in der O2 World mit den alten Männern und den jüngeren Sängerinnen ihrer Tourband, „Appalachian Memories“ und „Home“.

Ihr neues Album heißt „Blue Smoke“. Hinter dem Trash-Cover, auf dem sie ein lokaler Paintbrush-Künstler vor den Bergen porträtiert, steckt eine wundervolle Platte, auf der sich

Bear Family Records CD Review

Publisher:	Die Welt, 08.07.2014
Article No.:	BCD16889
Link:	https://www.bear-family.de/parton-dolly-und-porter-wagoner-just-between-you-and-me-complete-recordings-1967-76-6-cd.html
Artist:	Dolly Parton & Porter Wagoner
Title:	Just Between You And Me - Complete Recordings 1967-76 (6-CD)

moderner Country-Pop und alter Bluegrass mischen. Fünfzehn Jahre ist es her, dass Dolly mit „The Grass Is Blue“ den Folk der Hinterwäldler neu entdeckt hat. Damals wollte niemand Country hören, Johnny Cash wurde als Rockvater gefeiert, und sie nahm ihr Geld und finanzierte ihre Wurzelplatte selbst. „Ich musste reich werden, um so zu musizieren, als wäre ich arm“, sagte sie damals. Dolly und die Dialektik. Im Konzert spielt sie sich durch das ländliche und klassische Instrumentarium: Lap-Steel-Gitarre, Autoharp und Fiedel, Banjo und Harmonium. Sie bläst die Mundharmonika in ihrer liebevollen Fassung von Bob Dylans „Don't Think Twice“. Elektrische Gitarre und ein Zwergensaxofon spielt Dolly auch. Man glaubt ihr alles, jedes Lied, jede Koketterie und jeden Kalauer, man denkt: Wenn es im Pop so etwas gibt wie das Authentische und Echte, das von Rockmusik- und Countryfreunden gern beschworen und als Wert verkauft wird, dann verkörpert es eine anderthalb Meter kleine Sängerin im Körper einer Kunstfigur. Ihr Alter nennt sie nie ohne den Zusatz „größtenteils“. Das Wahre ist im Pop ohne das Falsche vielleicht nicht zu haben. Bei Bear Family Records, der ländlichen deutschen Plattenfirma aus Holste-Oldendorf, erscheint zur Tour die Edition ihrer gesamten Aufnahmen mit Porter Wagoner, ein Buch mit sechs CDs. Man sieht die Bilder einer steilen Hierarchie, einer verlogenen Beziehung, und man hört in Liedern wie „Before I Met You“ und „Two Sides To Every Story“, wer die Arbeit hatte. Dolly wird im Buch zitiert: „Ich war kreativ, er war anders. Aber er besaß die Eier, mich auf eine Million Dollar zu verklagen, nachdem er mir 30 Dollar in der Woche gezahlt hatte.“ Der Feminismus hegt gewisse Vorbehalte gegen Dolly, ihre Brüste und das Barbiehafte. Doch auch hier beweist sie: Glaubhafter kann keine Feministin sein. Als erste Frau ihres Formats hat sie für sich einen Musikverlag gegründet und später ein eigenes Plattenlabel. In Berlin singt sie die Hymne der berufstätigen Frauen, „9 To 5“, und schließlich „I Will Always Love You“, das sie in den frühen Siebzigern geschrieben hat, als sie von Porter Wagoner noch ausgebeutet wurde. Elvis Presley wollte es mit Dolly als Duett aufnehmen - und die Hälfte der Tantiemen haben. Da hat sie ihn ausgelacht und es für Whitney Houston aufgehoben. Weil es sie nicht dreifach gibt, als Sängerin, Figur und Mensch, sondern nur als Gesamtkunstwerk, wird einem schwindlig, wenn man im Konzert sitzt und über sie nachdenkt. Sie ist jung und alt zugleich, konservativ und progressiv, für Fundamentalisten und für Liberale da, für Schwulenfeinde und für Schwule und jetzt auch für Hipster. Aber man sieht und hört immer sie selbst.